Der Oberst Mohr vom Wald im 30-jährigen Krieg - ein treuer Offizier des Generalissimus Wallenstein ?

Der 30-jährige Krieg war eine schlimme Zeit für ganz Mitteleuropa (Auch für Kilchberg!, siehe unten). Angeblich für den rechten Glauben kämpften ganz verschiedene Mächte und Militärführer. Auf katholischer Seite traten vor allem zwei Heere hervor, die miteinander verbündet waren: Das kaiserliche Heer und die Truppen des **Abrecht von Wallenstein** (1583-1634)[1].

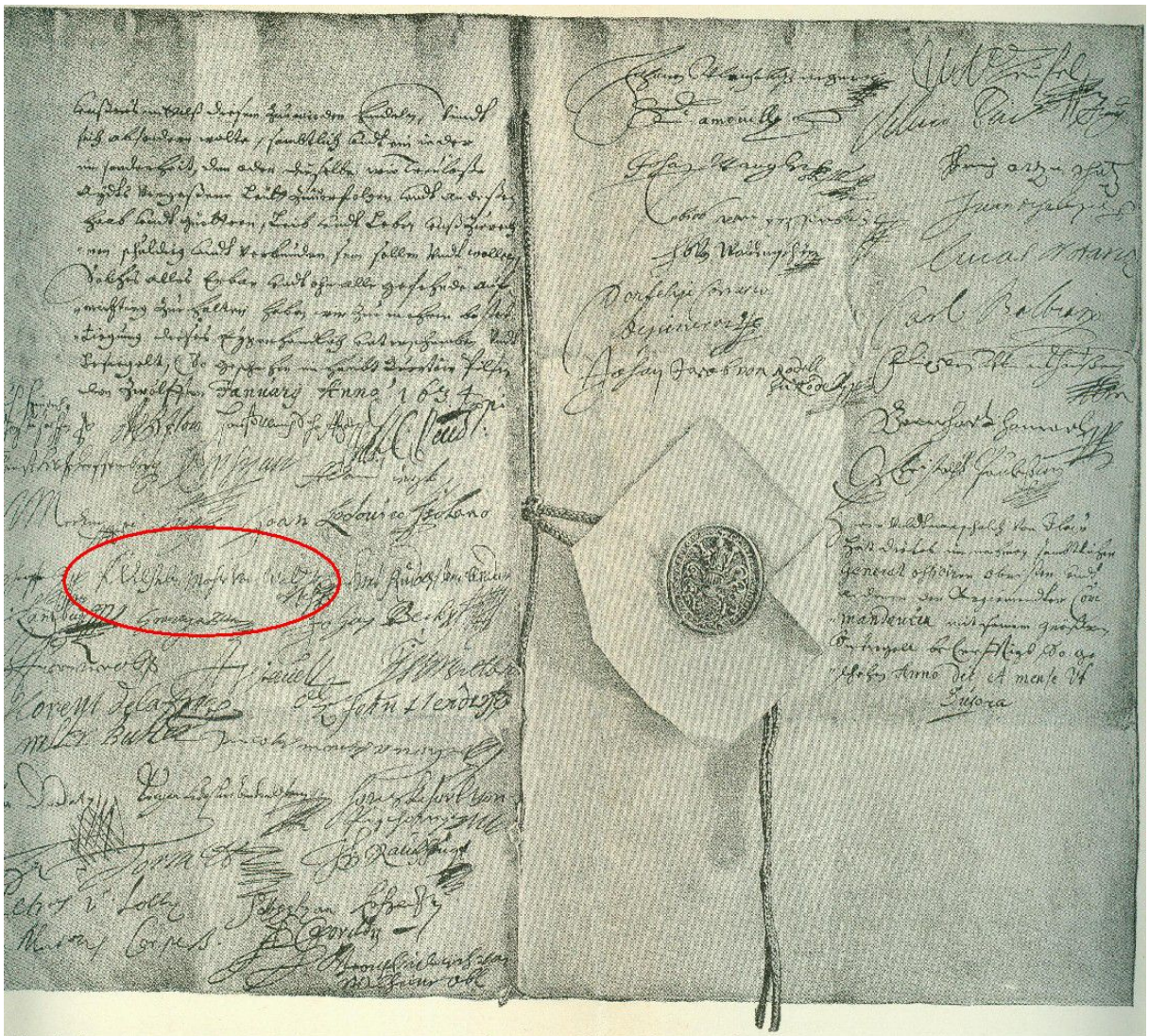
Wallenstein stammte aus Böhmen. Dort hatte er nach der Niederlage der protestantischen „Aufrührer" bis 1623 so viel Territorien „erwerben" können, dass sie der Kaiser zum Herzogtum Friedland erhob. Auf eigene Kosten hatte er ein Heer von 40 000 Mann aufgestellt; der Kaiser ernannte ihn zum Generaloberst-Feldhauptmann. Da die kaiserlichen Truppen zu schwach waren, war der Kaiser froh, dass Wallenstein für die katholische Sache den Norden Deutschland „säuberte": Zum Dank übertrug ihm der Kaiser das Herzogtum Mecklenburg und ernannte ihn zum General des ozeanischen und baltischen Meeres.

Wallensteins weitergehende Pläne zur Umgestaltung des Reiches erregten das Misstrauen des Reiches und der Reichsfürsten: 1630 wurde er abgesetzt.

Als aber Gustav Adolf von Schweden in den Krieg eingriff, brauchte man ihn wieder. Der Kaiser gab ihm 1631 den unbeschränkten Oberbefehl über die kaiserlichen Truppen. Damit konnte er den Schweden eine entscheidende Niederlage beibringen: In der Schlacht bei Lützen in Brandenburg fiel Gustav Adolf.

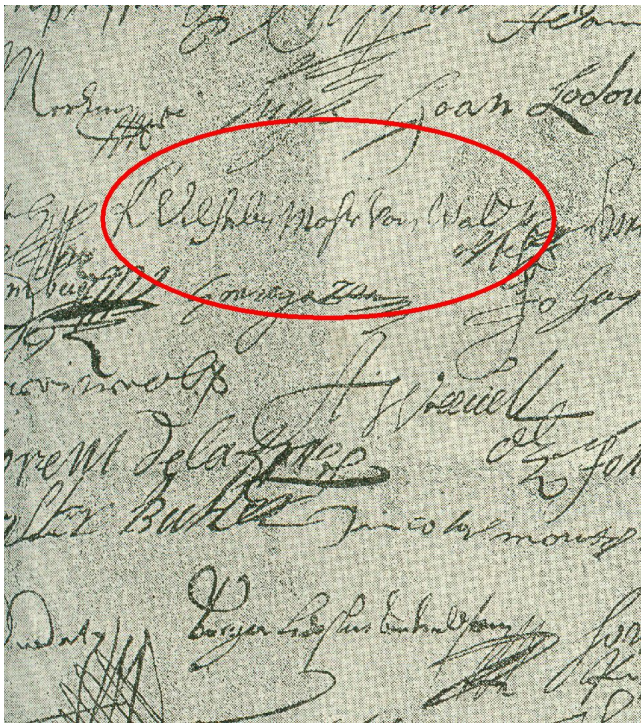
Danach aber schien Wallenstein selbstständige Politik zu machen; dem Kaiser missfiel dies – Wallensteins Weigerung, den Herzog von Bayern zu unterstützen führte im Januar 1634 abermals zu seiner - vor ihm zunächst geheimgehaltenen - Absetzung. In dieser Phase versuchte Wallenstein, seine Offiziere durch einen sogenannten „Revers" an sich zu binden, eine Verpflichtung, ihm die Treue zu halten. Beim1. Pilsener Revers (12.1.1634) unterschrieben 49 Offizieren, darunter auch **Franz Wilhelm Mohr vom Wald** (gestorben 1643).

[1] Darstellung nach: Wallenstein, erzählt von Golo Mann (1909-1994) Frankfurt/M.:S. Fischer-Verlag. (1971), zitiert nach der Lizenzausgabe des Deutschen Bücherbundes; und nach einigen gängigen Geschichtswerken.



aksimile der letzten zwei Seiten des „ersten Pilsener Schlusses“ mit den Unterschriften der 49 Offiziere Wallensteins.

Nach Stacke, „Deutsche Geschichte“.



Franz Wilhelm Mohr vom Wald stand wohl in einem besonderen Vertrauensverhältnis zu Wallenstein, zusammen mit den Obersten Bredow, Losy und Henderson hatte er vor der Unterzeichnung des Revers wiederholt letzte Verhandlungen der Offiziersdelegation im Schlafzimmer des kranken Generalissimus (nach Golo Mann S. 1024) geführt.

Franz Wilhelm Mohr vom Wald (gestorben 1643) war ebenso ein Urenkel des Heinrich Mohr vom Wald wie einer unserer Vorfahren, nämlich Georg Achatius Mohr vom Wald (1598-1630). Sein gleichnamiger Enkel Georg Achatius Mohr vom Wald (1663-1734) begründete die schwäbische Mohr vom Wald bzw. Mohr de Sylva-Linie; er war Fortmeister und Vogt zu Dornstetten und der Ur-ur-ur-ur-ur-ur-ur-urgroßvater von Jochen und Klaus Mohr.

Franz Wilhelm Mohr vom Wald machte den Krieg seit 1614 mit. Nach Golo Mann (S.1022) war er Ritter des Deutschen Ordens. Möglicherweise hat er auch das zweite Treuegelöbnis zu Wallenstein, den 2. Pilsener Revers zusammen mit fast 30 Offizieren am 20.2. 1634 unterschrieben, Wallenstein jedenfalls schickte ihn wenige Stunden danach nach Wien, um nochmals zu verhandeln (Golo Mann S. 1099). Doch all diese Versuche den Kaiser gütlich zu stimmen, fruchteten nicht; der Kaiser ließ sich auf nichts ein: Am 22.2. 1634 befahl er, dass man sich Wallensteins habhaft werde.
Wallenstein merkte Mohrs Erfolglosigkeit und konnte kurz danach das harte Urteil sprechen „Der Mohr-Wald hat mich betrogen“ (Golo Mann S. 1104).
So nahm das Schicksal seinen Lauf: Wallenstein wurde am 25. Februar 1634 in Eger ermordet.
Nur wenigen Unterzeichnern des 1. Pilsener Revers machte man danach wegen Hochverrats den Prozess: Sechs von ihnen wurden verurteilt, (nur) einer von ihnen wurde zum Tod verurteilt und hingerichtet. Es ist Graf Schaffgotsch (Ironie des Schicksals: Ihm verdanken wir die Urkunde des Pilsener Revers, da sie in dessen Archiv im schlesischen Warmbronn 400 Jahre lang lag).
Ob Franz Wilhelm Mohr vom Wald ebenfalls mit einer Anklage zu rechnen hatte, wie er der möglicherweise entkommen ist und was er bis zu seinem Tod tat wissen wir nicht.

Eine nette Entdeckung lieferte das Internet:

http://www.pikeniere-mm.de/die-faehnleingruppen/mohr-vom-wald

In Memmingen gibt es ein Regiment, das nach Wallensteins Obristen „Mohr vom Wald“ benannt ist, dort allerdings unter dem Namen Friedrich Wilhelm Mohr vom Wald (statt Franz Wilhelm M. v. W.) bekannt:

Willkommen bei den Pikenieren Memmingen

Wir sind eine Gruppe des Fischertagsverein Memmingen e. V. und stellen eine militärische Pikeniergruppe des 17. Jahrhunderts nach.

Bei den alle 4 Jahre stattfindenden Wallenstein Festspielen in Memmingen bilden wir mit über 400 Mitgliedern die größte Gruppe.

Unser Ziel ist nicht die Verherrlichung des 30jährigen Krieges, sondern die möglichst detailgetreue Darstellung der Geschichte unserer Stadt.

Geschichtliches

Im Sommer des Jahres 1630 rückte Memmingen in das Zentrum der europäischen Politik, als der General und Feldherr Wallenstein hier mit seinen Truppen residierte.
Nach einem Einzug mit Hunderten von Pferden, vielen Kutschen und Wagen, entfaltete er eine prunkvolle Hofhaltung mit Empfängen hoher ausländischer Gäste, Reiterspielen und anderen Lustbarkeiten.
Dem Aufenthalt Wallensteins verdankt die Bevölkerung Memmingens so etwas wie eine Atempause in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges, der zu diesem Zeitpunkt schon 12 Jahre lang tobte.
Die Pikeniere, ausgestattet mit 5 Meter langen "Piken", waren zu dieser Zeit neben den Musketieren die effizientesten und gefährlichsten Soldaten im Krieg.
In der Wallenstein-Festspielgruppe Memmingen sind die Pikeniere heute die größte Gruppe mit über 400 Mitgliedern.

Die Fähnlein

Die Gruppe der Pikeniere ist organisiert in mehrere Untergruppen, die "Fähnlein" genannt werden. Die Fähnlein sind benannt nach bekannten Truppenführern Wallensteins.
An der Spitze jedes Fähnlein steht bei uns ein **Feldwaibel** und sein Stellvertreter, der **Korporal**.
Folgende Fähnlein gibt es bei uns (**Anklicken für Details und Bilder**):
Ilov
Namensgeber: *Christian Freiherr von Ilov*
Scherffenberg
Namensgeber: *Johann Ernst von Scherffenberg*
Waldstein
Namensgeber: *Graf Berthold von Waldstein*
Mohr vom Wald
Namensgeber: *Das Rittergeschlecht derer von Mohr von Wald*
Reinach
Namensgeber: *Melchior von Reinach*
Musik / Spiel
Trommler und Pfeifer gaben im Lager das Zeichen für Wecken, Alarm und Sammeln, zur der Wachen und zum Zapfenstreich, und sie spielten Landsknechtslieder auf dem Marsch, mitunter aus allen Fähnlein zur Regimentsmusik zusammengefasst, und sorgten so - auch wenn der Gleichschritt noch unbekannt war - für die Marschordnung.
Rentner - Fähnlein
Unsere erfahrensten Mitstreiter haben immer noch wichtige Aufgaben abseits des Schlachtfeldes
Marketenderei
Die Marketenderei ist zuständig für die Begleitung, Verpflegung und die medizinische Versorgung unserer Truppen

Fähnlein 4 - Mohr vom Wald (das gelbe Fähnlein)

Namensgeber: *Das Rittergeschlecht derer von Mohr von Wald* geht auf das 12. Jahrhundert zurück aus den moselländischen Ritterfamilien Senheim und von Braunshorn. Ab 1241 nannten sich die Nachkommen nach ihren Besitzungen im Peterswald "de Walda" (übersetzt: vom Wald).
Zahlreiche männliche Mitglieder der Familie von Wald standen in den Diensten von Grafen, Rittern, geistlichen und weltlichen Herrschern. Aus den Frauen Mohr von Wald (oder Mohrin von Wald) sind zahlreiche Nonnen und Abtissinnen nachweisbar. Die Ritter Mohr von Wald bezogen ein Haus, den Waldenhof in der Stadt Daun in der Eifel, das heute noch existiert.
Das Wappen der Familie besteht aus dem Schachbrett, dem Hauptmotiv, das von einem Mohrenkopf gekrönt ist. Es wurde 1482 angenommen, als Hinweis dass die Familie sich als Vasallen der Grafen von Sponheim verstand.
Für den dreissigjährigen Krieg interessant war Friedrich Wilhelm Mohr von Wald, der Offizier der wallensteinischen Truppen war. Er soll 1634 von General Wallenstein beauftragt gewesen sein, Kaiser Ferdinand eine schriftliche Botschaft zukommen zu lassen.
Das Rittergeschlecht der Mohr von Wald erlosch im 18. Jahrhundert mit Philipp Lothar Mohr von Wald.
Kontakt:

Feldwaibel: Josef Haemmerle

Josef Haemmerle, Tel.: 08331/87204

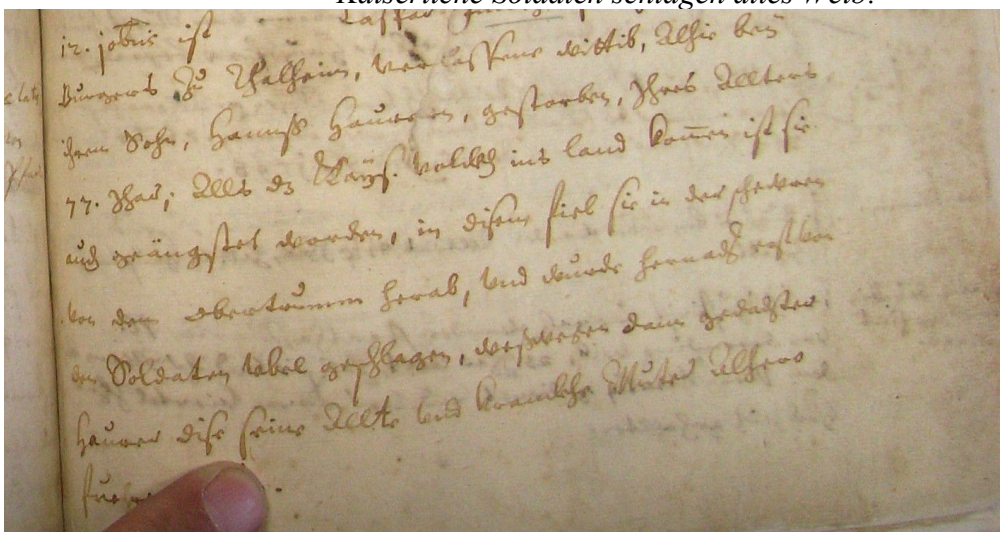
Korporal: Manfred Zeh

Manfred Zeh, Tel.: 08331/9913229

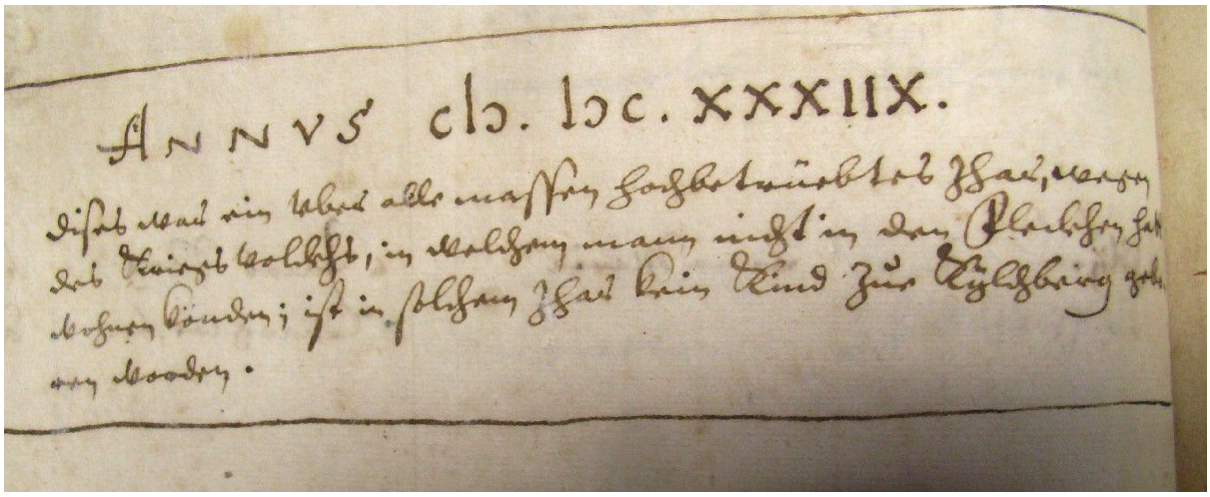
Der 30-jährige Krieg in Kilchberg:

Auch Tübingen und Kilchberg litten ungeheuer unter dem Krieg:
Im Zusammenhang mit dem kaiserlichen Befehl, die Kirchengüter wieder an die Kirche zurückzugeben (Restitutionsedikt) wurden in der Zeit der Kirschblüte im Sommer 1631 Tübingen, Mössingen und Umgebung geplündert. Das betraf sicher auch Kilchberg. Nach der Schlacht bei Nördlingen im September 1634 wurde Tübingen wiederum den katholischen Truppen übergeben; es war anschließend meist von bairischen Truppen besetzt. Der Kireg ging weiter, und ganz Deutschland litt nochmals 14 Jahre, bis endlich er im Westfälischen Frieden 1648 beendet wurde. In den Kilchberger Kirchenbücher finden wir:

Kaiserliche Soldaten schlagen altes Weib:



In den Jahren 1635 und 1636 starben 1.485 Menschen in der Stadt an Pest. Zwei Jahre später fiel die Schwedische Armee in Tübingen ein. Kurz vor Ende des Dreißigjährigen Krieges wurde Schloss Hohentübingen 1647 von den Franzosen belagert (Belagerung von Schloss Hohentübingen). Am 14. März wurde der Südostturm mit Hilfe einer Mine gesprengt. Die bayerische Besatzung gab auf und erhielt ehrenvollen Abzug. Die Franzosen blieben bis 1649 in Tübingen.



Annus MDCXXXIIX (= Das Jahr 1638)
Dieses war ein über alle Massen hochbetrübtes Jahr, wegen/ des Kriegsvohlcks, in welchem man nicht in dem Fleckchen hat/ wohnen können; ist in solchem Jahr kein Kind zur Kylchberg gebo-/ren worden.